

Pressemitteilung

Umfrage unter 5.651 Selbstständigen nach einem Jahr Corona-Pandemie

Maßnahmen der Politik geben nur jedem:r achten Künstler:in wirtschaftliche Sicherheit

Freiburg, 12.03.2021. Um die Corona-Pandemie in Deutschland einzudämmen, beschlossen Bund und Länder Mitte März 2020 weitgehende Einschränkungen für das öffentliche Leben. Seither ist ein Jahr vergangen, das vor allem Kleinunternehmer:innen und Selbstständige vor große Herausforderungen gestellt hat. Eine aktuelle Umfrage des Freiburger Softwareunternehmens Lexware im März 2021 unter 5.651 Selbstständigen zeigt, welche Auswirkungen die Pandemie auf Unternehmer:innen hat und wie die staatlichen Hilfe bisher ankommen. Unter den Befragten waren auch 250 Kunst- und Kulturschaffende.

Wenn der Umsatz sinkt: Fast jede:r Dritte greift auf Altersvorsorge zurück

Das wirtschaftliche Resultat nach einem Jahr Corona? Auf den ersten Blick überraschend positiv: Rund 85 Prozent (84,9 %) der befragten Unternehmer:innen und **82 Prozent** der Selbstständigen aus den Bereichen **Kunst und Kultur** sind trotz Umsatzeinbußen **aktuell noch zahlungsfähig**. Das ergab eine aktuelle Lexware-Umfrage¹ unter 5.651 Selbstständigen im März 2021. Nicht allerdings, ohne dabei auf private finanzielle Rücklagen zurückzugreifen. **Fast die Hälfte der aktuell noch zahlungsfähigen Künstler:innen (47,1 %)** geht davon aus, in den nächsten 12 Monaten **auf die für ihre Altersvorsorge vorgesehenen Ersparnisse zurückgreifen** zu müssen. **Fast jede:r Fünfte (18 %)** rechnet sogar damit, binnen eines Jahres die **Selbstständigkeit komplett aufgeben** zu müssen. Während des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020 hielt das noch fast jede:r Vierte (23 %) für sehr oder eher wahrscheinlich. Das zeigen Daten einer vergleichbaren Umfrage².

Ein Grund dafür sind Umsatzeinbußen: **Jede:r fünfte Selbstständige (19,8 %) verzeichnet einen monatlichen Umsatzrückgang von über 75 Prozent**, bei den Selbstständigen **im Bereich Kunst und Kultur sind es sogar 41,6 Prozent**. Davon erzielt **jede:r siebte Künstler:in** aktuell sogar keinerlei Umsätze (14 %). Im April 2020 lag dieser Wert mit 37,8 Prozent noch weitaus höher, wodurch sich zumindest der **Totalausfall von Einnahmen im Bereich der Kunst- und Kulturbranche etwas verbessert** zu haben scheint.

¹ Die Umfrage wurde vom 22.02.2021 bis 03.03.2021 online durch das Softwareunternehmen Lexware unter 5.651 kleinen und mittleren Unternehmen und Selbstständigen, die Lösungen von Lexware oder lexoffice nutzen, durchgeführt.

² Corona-Umfrage 2020 vom Verband der Gründer und Selbstständigen (VGSD), dem ZEW Mannheim und dem Forschungszentrum Mittelstand an der Universität Trier in Zusammenarbeit mit Lexware unter 27.261 Selbstständigen; Befragungszeitraum: 07.04.2020 bis 04.05.2020

Weiterhin zu spät und wenig hilfreich: Note 3,9 für Corona-Hilfen

Seit März 2020 bietet die Regierung Selbstständigen diverse Hilfspakete an. Als **hilfreichste Maßnahme zur Schadensbegrenzung** gilt das **Kurzarbeitergeld**³. In Summe scheint die staatliche Unterstützung aber eher ernüchternd zu sein: So bewerten alle Befragten, die zumindest eine staatliche Hilfe beantragt haben, das Angebot durchschnittlich mit Note 3,9. Ein wenig überraschendes Ergebnis, wenn man bedenkt, dass **über die Hälfte der Befragten die Corona-Hilfen bis dato noch gar nicht oder nur teilweise erhalten hat (57,3 %)**. Allein die Novemberhilfe hat 47,2 Prozent noch nicht oder nur teilweise erreicht⁴.

Um dennoch weiterhin zahlungsfähig zu bleiben, haben Selbstständige einige praktische Maßnahmen ergriffen. Im Bereich der **Kunst- und Kulturschaffenden** mussten **15 Prozent einen Nebenjob annehmen**, **14 Prozent** haben **Rechnungen geschrieben** und **11 Prozent** haben sich für **Steuervorauszahlung** sowie das **später Bezahlen von Eingangsrechnungen** entschieden.

Trotzdem kommen aktuell **63 Prozent** der Befragten zu dem Ergebnis, dass es der **Politik weitestgehend nicht gelungen ist, mit ihren Maßnahmen wirtschaftliche Sicherheit zu vermitteln**. Dieser Meinung sind auch **zwei Drittel der Selbstständigen aus den Bereichen Kunst und Kultur (67,6 %)**. Neben der schleppenden Zahlung zugesagter Hilfen ist ein weiterer möglicher Grund für die geringe Zufriedenheit die Tatsache, dass sich **67,3 Prozent der Selbstständigen gegenüber Angestellten „eher“ oder „viel schlechter“ gestellt fühlen** – unter den **Künstler:innen** empfinden das sogar **81,2 Prozent**. Und dennoch müsse man sich trotz der dramatischen Lage für die Kunst- und Kreativwirtschaft nach Jo Komeyer, Band Leader und Manager der Happy Bavarians, auch ab und an die positiven Entwicklungen seit dem letzten Lockdown im März 2020 vor Augen halten. " So haben sich seiner Ansicht nach die staatlichen Hilfsprogramme für Vollerwerbsmusiker mittlerweile deutlichen verbessert, wodurch deutsche Künstler:innen im europäischen Vergleich noch die größte Unterstützung erhalten. Beispielsweise in Frankreich gebe es aktuell keinerlei Hilfen für Kunstschaffende.

Wandel durch die Krise: Neue, digitale Geschäftsmodelle

Bei allen Herausforderungen und existentiellen Unsicherheiten gibt es einen positiven Aspekt der Krise: Die dringend notwendige digitale Transformation und Flexibilisierung von KMU hat Fahrt aufgenommen. **16,6 Prozent** der Befragten haben die Krise zum Anlass genommen, **ihr Angebot, ihr Geschäftsmodell oder ihre Zielgruppe anzupassen**. Damit hat sich gegenüber 2020 der Anteil der Unternehmen verdoppelt, die angeben, Änderungen an ihrem Business dauerhaft vorzunehmen (2020: 10,2%; 2021: 22,9%). Der Anteil derer, die Änderungen nur vorübergehend vornehmen, bleibt nahezu konstant (2020: 29,7%; 2021: 28,3%).

³ Kurzarbeitergeld wurde am häufigsten mit der Note sehr gut (11 %) oder gut (8 %) bewertet

⁴ Stand 3. März 2021

Auch im Bereich der **Kunst und Kulturbranche** hat **jede:r Sechste eine Änderung des Angebots (16,4 %) und/oder des Geschäftsmodells (16,8 %)** vorgenommen. Die Zielgruppe ist allerdings weitestgehend gleich geblieben - hier geben lediglich 8 Prozent der befragten Künstler:innen eine Änderung an. Für den Oberbayer Musiker Komeyer stellen insbesondere Pop-Up-Konzerte, bei denen Musiker:innen zusammenkommen und für 15 Minuten musizieren, ein gutes Alternativangebot in der Krise dar: „Ein Pop-Up Concert kostet 150 Euro. Damit dient es zwar nicht unbedingt dem Ziel, Geld zu verdienen – aber die Musiker knüpfen Kontakte, rufen sich in Erinnerung, sind öffentlich aktiv und bleiben in Übung.“ Demgegenüber haben sich virtuelle Musikveranstaltungen seiner Meinung nach nicht etabliert. „Hier wurde schnell klar, dass eine virtuelle Musikveranstaltung kein Live-Event ersetzen kann, da in diesem Rahmen selten eine Feieratmosphäre entstehen kann“, so Komeyer.

Auch im Bereich der Digitalisierung hat die Krise eine Katalysatorfunktion eingenommen: **46,2 Prozent** geben an, dass sich der **Digitalisierungsgrad** in mindestens einem der Bereiche **Produkte/Dienstleistungen, interne Geschäftsprozesse** und **Kundenberatung/Vertrieb erhöht** habe. Im April 2020 sagten das nur 31 Prozent. Am **häufigsten wurden interne Geschäftsprozesse digitalisiert (30,5 %)**. Etwas anders sieht es im Bereich der **Kunst- und Kulturbranche** aus. Auch wenn mittlerweile bereits 22,4 Prozent der Kunst- und Kulturschaffenden die Digitalisierung ihrer internen Geschäftsprozesse forcieren, liegt der **Fokus** seit Beginn der Pandemie verstärkt **auf der Digitalisierung von Dienstleistungen (26,8 %) und Vertriebskanälen (26,4 %)**.

Pressekontakt:

Pressecenter Lexware

Kristina Mellert

Munzinger Str. 9

79111 Freiburg

Tel: 0761 898-4656

E-Mail: presselexware@haufe-lexware.com<http://presse.lexware.de>**Über Lexware**

Mit den Produkten von Lexware, einer Marke der Haufe Group SE, bringen Anwender ihre geschäftlichen und privaten Finanzen in Ordnung. Von der Buchhaltung über Warenwirtschaft bis zu den Steuern. Die Lösungen sind übersichtlich und einfach und können nahezu ohne Vorkenntnisse eingesetzt werden. Lexware bietet eine Rundum-Absicherung mit innovativer Software, umfassende Online-Services, Branchen-Wissen und Business-Netzwerken. Über eine Million Nutzer arbeiten mit Deutschlands führenden Business-Komplett-Lösungen für Selbstständige, Freiberufler und Unternehmen bis 50 Mitarbeiter. Weitere Informationen unter:

www.lexware.de**Über lexoffice**

Als Cloud-Unternehmenslösung bietet lexoffice Kleinunternehmern je nach Paketwahl ein breites Spektrum an kaufmännischen Lösungen: von der Rechnungserstellung über die Belegerfassung bis hin zum Jahresabschluss. Die Software begleitet ihre Anwender mit viel Automatisierung und überträgt die buchhalterischen Vorgänge zusätzlich in verständliche Übersichten und Grafiken, die zeigen, wie sich das Unternehmen finanziell entwickelt. lexoffice ist von der TÜV Rheinland i-sec GmbH und ISO-zertifiziert, die Software ist made in Germany – und sämtliche Daten liegen ausschließlich auf deutschen Servern. Mehr unter www.lexoffice.de